

## Polen und Baltische Staaten vom 18.6.-9.9.2013

Wir starten unsere Tour von **Warnemünde** aus die Ostsee entlang. In **Swinemünde** geht eine kostenlose Fähre über den Fluss, was aber mit einigem Anstehen verbunden ist, denn es ist richtig voll hier. Nun beginnt Polen. Da wir mit Studiosus schon auf einer Fahrradtour im Norden Polens unterwegs waren, besuchen wir nicht alle touristisch interessanten Orte. So lassen wir z. B. das Seebad **Misdroy** aus und fahren durch bis nach **Kolberg**.

### Polen

#### Kolberg

Stefan will seine familiären Wurzeln erkunden und so besuchen wir Omas Haus, das noch steht. **Kolberg** ist fast völlig zerstört worden. Nur der Dom und das schöne Rathaus wurden wieder aufgebaut. Berühmt ist **Kolberg** für seine Sandstrände. So finden wir östlich der Stadt bei den Luxushotels einen Platz für 2 Nächte nahe am Strand und sind dort sogar mit WiFi versorgt. Es gibt eine schöne Strandpromenade und einen langen Küstenradweg, den wir erkunden.

#### Slowinski Park

Hier ist die letzte **Wanderdüne** Bestandteil eines Nationalparks. Schöner Sand, aber wenig Beeindruckendes fürs Foto. Im angrenzenden Badeort steppt der Bär. Wir treffen das 2. CS Auto. Das erste sahen wir noch in Deutschland bei den Kaiserbädern. Wir bekommen in einer Nebenstraße einen Parkplatz und bleiben über Nacht. So können wir die Düne abends mit dem Rad besuchen und sind dort relativ allein. Anders im Ort. Hier gibt es wie überall in Polen Buden über Buden, verschiedene Bootsfahrten, aber auch noch ein paar Fischer, die ihre Netze fertigmachen und sehr sehr viele Menschen.

#### Sopot

**Sopot** ist das eleganteste Seebad Polens, kurz vor Danzig. Auch hier ist es sehr voll und es ist fast ein Wunder, dass gerade ein schöner großer Parkplatz für uns frei wird, ganz nahe am Zentrum und schön im Schatten. Wieder ein netter Platz zum übernachten. Der Ort könnte wirklich schön sein, aber auch hier ist der repräsentative Platz mit Buden vollgestellt. Auffällig sind die Brotstände, die ganze Brote anbieten, aber auch Schmalzstullen mit Gurken. Wir gehen mexikanisch essen fürs Hauptgericht scheint hier in den Restaurants der Standard zu sein. Diesel ist ähnlich teuer wie bei uns, Lebensmittel aber sehr viel billiger.

#### Danzig

Der nächste Vormittag, ein Samstag, gehört **Danzig**. Es sind nur 12 km und wir sind früh da, so dass wir gut einen Parkplatz bekommen. Auch hier waren wir schon, so dass wir den Rundgang auf 3 Stunden begrenzen. Dann wird es auch hier brechend voll und wir

verschwinden.

### **Elblag, oberländischer Kanal**

**Elblag** ist sehr ruhig, aber hübscher als man nach den Reiseführern meinen sollte. Wäre nett zum übernachten. Danach wollen wir uns das technische Wunder, den oberländischen Kanal ansehen. Da es leider keine genauen Beschreibungen gibt, wo genau die Bauwerke sind, versuchen wir es mit der Straße nach **Dierzgon** und haben Glück. Zur Linken sieht man die Räder, mit denen die Schiffe auf den Berg gezogen wurden. Das Ganze ist aber außer Betrieb und es wird wohl renoviert werden. Bootstouren, wie beschrieben, gehen im Moment sicher nicht, der Graben ist fast zugewachsen. Da es nun auch bei uns ziemlich heiß ist und wir draußen sitzen und grillen wollen, suchen wir den ersten offiziellen Stellplatz direkt an einem See auf. Leider darf man nicht baden, gestern wurde eine Wasserprobe genommen, die schlechte Werte hatte. Man spricht gut deutsch und es stehen noch 3 deutsche Wohnmobile und ein Schweizer da. Überfüllt ist der Platz damit nicht. Nun sind wir richtig in der Provinz. Die Straßen haben jede Menge Optimierungspotential und sind sehr eng, da kommt uns unser WoMo richtig groß vor. Die Hauptstraßen sind aber ganz gut.

### **Museumspark Budownictwa Ludowego Olysztynek, Allenstein**

Wir folgen im Moment dem Baedeker, dem ADAC Blatt Nordpolen und dem Stellplatzführer des ADAC. Der **Museumspark bei Hohenstein** ist nett, etliche alte Häuser, Windmühlen, sowie eine Kirche wurden hier zusammengetragen.

**Alenstein** ist ein Touristenmagnet, hier gibt es selbst japanische Reisegruppen. Wir verstehen nur nicht, weshalb. Die gelobte Bausubstanz ist meist sozialistisch grau verputzt, auch hier alles voller Buden. Die Substanz wäre da, nur tut sich in Sachen Renovierung wenig. Wir stellen fest, dass es offenbar sehr von der Qualität der örtlichen Politiker abhängt, wie ein Ort aussieht. Manche sind schon toll herausgeputzt und man kann richtig sehen, welche Projekte für welche EU-Programme hier erfolgreich angemeldet wurden, anderenorts hat man das verschlafen. **Alenstein** ist jedenfalls keine Empfehlung.

Heute übernachten wir auf einem Bauernhof und fallen mitten ins glückliche Landleben. Der junge Mann, der uns einweist hat eine deutsche Mutter, die Deutschlehrerin ist, und so können wir uns gut unterhalten. Der Hofhund ist so groß wie ein Kalb und hat auch dessen Naturell. Mit der Katze versteht er sich gut, die glücklichen Hühner lässt er in Ruhe (wir bekommen Eier) und auf dem Dach ist ein Storchennest. Die Jungen fliegen schon und es gibt schöne Fotos. Ach ja, WiFi gibt es auch noch und sogar duschen dürfen wir. Schön hier.

### **Lidsbark Warminski, Gestüt in Liski, Reszel**

Das Wasserschloss in **Lidsbark Warminski** ist imposant, in den angebauten neueren Teilen ist ein schönes Vier-Sterne-Hotel. Das **Gestüt in Liski** hingegen kann man weglassen. Besichtigen kann man es nicht. Man kann hineingehen und sieht dann alte Stallanlagen und ein paar Pferde. Die Stuten mit den Fohlen sind irgendwo auf den Sommerweiden. Die großpolnische Rasse, die hier gezüchtet wird, ist keineswegs urig, sondern schlank, hektisch und nervös.

**Reszel** ist mit hübscher Innenstadt, Kirche und Burg wieder ganz nett. Wir stehen mitten auf dem zentralen Marktplatz, was abends nur den Nachteil hat, dass viel Betrieb ist, weil der Getränk Laden bis 23 Uhr offen hat. Danach ist Ruhe. In der Burg ist auch hier ein Hotel untergebracht und wir essen Piroggen (nie wieder!) und Wildschweinpastete. Sehr preiswert bei nettem Ambiente.

### **Heiligelinde, Rastenburg, Wisentgehege**

Die berühmte **Barockkirche** kennen wir schon und machen nur einen kurzen Stop. Noch vor 9 Uhr kann man noch direkt vor der Kirche parken und die Parkeule beginnt erst mit dem Dienst. Wenn man Barock liebt, ist die Kirche ein "Must". Wir haben hier mal ein Orgelkonzert gehört, die Orgel ist gewaltig. Die Kirche und die Burg in **Rastenburg** kann man hingegen ruhig ausfallen lassen. Beim **Wisentgehege in Wolisko** warten wir mehr als 3 Stunden, denn geöffnet ist nur von 9-11 und von 16-18 Uhr. Wir sehen 5 männliche Tiere, die gefüttert werden. Nun ja, als Erinnerung an die Bisons in den USA..... Die sind allerdings wesentlich imposanter, aber die Ähnlichkeit ist gegeben. Wir schlafen auf dem Weg nach **Suwalki** in Kowale am Wegesrand. Suwalki ist der letzte größere polnischen Ort vor der Grenze nach Litauen. Hier wollen wir nochmal Lebensmittel kaufen. Es gibt dort an deutschen Ketten Lidl und Kaufland, leider kein Carrefour, den wir auf der Strecke auch schon gesehen haben. Überall verbreitet sind 2 polnische Ketten mit kleineren Läden, die auch alles Notwendige haben. Rossmann haben wir auch mehrfach gesehen. Aldi traut sich wohl nicht so richtig. Auf dem Lidl Parkplatz lädt gerade ein litauisches Paar sein Auto voll. Sie sind mit Anhänger da! Offenbar war es richtig hier nochmal einzukaufen. Wir sind nun auf Litauen gespannt.

## **Litauen**

### **Kaunas**

Wir parken direkt an der teilweise restaurierten Burg an der Altstadt. Der Blick in die erste Kirche ist ein Schock. Wie nach dem Krieg bei uns oder in der DDR 89. Auch die Häuser sehen nicht besser aus. Erst als wir zum Rathaus und der Hauptstraße der Altstadt kommen, wird es besser. Hier sind die Häuser größtenteils renoviert und es gibt Cafés und Restaurants. Ebenso in der anschließenden Hauptpromenade der Neustadt, die an der ehemals orthodoxen Kirche endet. Auch diese ist noch nicht renoviert und geschlossen. Vor der Uni sitzen etliche junge Leute und stehen für ein besseres Litauen, wie auch die jungen Mütter mit Kinderwagen. Vermutlich war es zu Sowjetzeiten hier viel schlimmer. Wir übernachten in **Raudondvaris** an der Memel. Hier steht eine nette Kirche mit schöner Aussicht und Parkplatz davor.

### **Memel/Russ**

Der nächste Tag ist hoffentlich der schlechteste der Reise. Wir fahren derzeit mit dem Reise Know How Baltikum und dem Baedeker. Beide beschreiben im Verlauf des Flusses verschiedene Sehenswürdigkeiten, die wir aber leider nicht finden, weil sie in den Führern nur deutsch benannt sind, im Navigationsgerät und den braunen Hinweisschildern aber auf litauisch. Da es sehr viele solcher Hinweisschilder gibt, ist es unmöglich, jedes einfach

auszuprobieren. Mittags sind wir so frustriert, dass wir aufgeben und bis ans Meer durchfahren.

Das hatte der Reise Know How, den wir in Syrien hatten, besser gemacht. Dort stand alles was man suchte auch in Arabisch im Buch, so dass man die Hinweisschilder durchaus entziffern oder beim Fragen einfach auf das Wort oder ein Bild im Führer zeigen konnte. Hat immer geklappt. Dort haben wir alles gefunden, was wir suchten und das ohne GPS. Hinzu kommt noch, dass der Reise Know How offenbar alles gleich toll findet und keinerlei Wertung vornimmt. Wenn man etwas findet, ist man auch noch über das frustriert, was man findet. Da ist der Baedeker mit seinem Sternesystem besser. Der nervt allerdings mit seiner alphabetischen Gliederung. Wenn man ihn liest, hopst man ständig auf der Landkarte hin und her um zu finden was man liest. Das dauert ewig. So taugt er eigentlich nur als Nachschlagewerk, wenn man einen bestimmten Ort sucht, nicht aber zur Reiseplanung. Nach den Erfahrungen heute werden wir den Reise Know How, der jeden Kuhhaufen beschreibt, wohl zurückstellen und nur noch Sachen ansehen, die im Baedeker mindestens einen Stern haben.

Da das auch schon bei den Fischerhäusern in Russ der Fall ist, muss man mehr wirklich nicht sehen. Dort soll es eine alte Siedlung mit liebevoll restaurierten Holzhäusern geben. Ist auch nicht besser als an der **Memel**. Wir finden auf einem langen Spaziergang auf dem EU finanzierten Fernradweg 10 ein sehr hübsches und drei ganz nette Häuser. Das war's. Wenn es hier nicht so viele Störche gäbe, die die Sache rausreißen, so wäre auch **Russ** ein Flop. Dafür ein schöner Stellplatz direkt am Wasser hinter der Touristeninformation. Am nächsten Tag machen wir gegen kräftigen Wind eine Radtour durchs Delta. Entgegen der Aussage im Reise Know How finde ich mein Mountain Bike Fully auf den Schotterstraßen mal wieder Gold wert, vor allem, wenn ich sehe, wie Stefan sich mit seinem Touren Bike quält.

## **Klaipeda**

Wir finden fast direkt an der südlichen Fähre zur Nehrung ein kleines aber feines Wohngebiet, in dem wir einen ruhigen Stellplatz und sogar ein Chemie WC zur Toilettenentsorgung finden. Unser Abwasser sind wir an einer Autowaschanlage losgeworden, so dass der nächste offizielle Stellplatz noch warten kann. So besichtigen wir am nächsten Tag **Klaipeda** (Memel). In ca. 2-3 Stunden hat man Altstadt und Neustadt gesehen. Es gibt einige hübsche Straßen und auch einzelne Häuser. Nett sind der Fluss und der Yachthafen an der Burg. Direkt neben dem bewachten Parkplatz finden wir neben den Yachten einen hübschen Stellplatz, den wir abends wieder aufsuchen. Nachmittags besuchen wir nördlich der Stadt das Strandleben. Es fällt auf, dass die Bademode top ist, Frau Sonnenhut trägt, es kaum Badeanzüge sondern nur Bikinis gibt, man sich ausschließlich in Umkleidekabinen umzieht, die Menschen blonder sind als bei uns, Strandkörbe unbekannt und Strandmuscheln sehr selten sind. Dafür nimmt man sein Fahrrad mit an den Strand. Auf dem Strandparkplatz stehen eine Menge schöner Autos und auch ganze Siedlungen neuer Häuser entstehen. Na geht doch. Klaipeda ist Hafenstadt. Offenbar führt das zu einigem Wohlstand. Das sehen wir auch abends. Die Hafengegend ist gut besucht, die Kneipen auch. Im -kleinen- Yachthafen liegen einige schöne Boote, auch eine HR aus Berlin.

## **Kurische Nehrung**

Wir lassen unser Auto stehen, denn die Fähre fährt gleich nebenan. Für Autos ist sie richtig teuer für die paar Meter. Hinzu kommen dann noch saftige Gebühren für den Nationalpark. So nehmen wir die Räder und fahren den neu gebauten Radweg bis nach Nida. Das ist ca. die halbe Strecke bis zur Grenze nach Klein Russland, die mitten auf der Nehrung verläuft. Die Nehrung ist ein ruhiges Erholungsgebiet mit den typischen Vegetationsfolgen von Weißdüne bis Kieferwald. Ein guter Radweg führt fern der Straße bis über die Nehrung. **Nida** ist nett, einfache Holzhäuser an der Straße, schöne alte Luxushäuser wie bei uns an der Ostsee dahinter. Als wir am frühen Nachmittag zurück an der Fähre sind, ist die Hölle los. Da es vom Festland her keinen Strand gibt (es ist fast Süßwasser hinter der Nehrung), strömen die Menschen nun an den Strand der Nehrung, der aber insgesamt viele km völlig menschenleer war. Wir übernachteten auf einem offiziellen Stellplatz, der "mit allem", wie ein Freund von uns immer schreibt, 15 € kostet. Wie immer bei solchen Angeboten ist das Internet abends völlig überlastet.

## **Lettland**

### **Liepaja, Kuldiga, Ventspils, Talsi**

Wir zotteln nun über die o.g. Orte Richtung **Riga**. Übernachtung in **Kuldiga**. Der Ort fällt dadurch auf, dass die Stadtpolitik und Verwaltung hier alles richtig gemacht haben. Der ganze öffentliche Raum sowie die öffentlichen Gebäude sind in Top Zustand und sehr gut gestaltet. Da hat es jemand richtig gut raus, Gelder bei der EU abzuzapfen. Wie mühsam und aufwändig das ist, kann keiner ermessen, der es nicht schon selbst gemacht hat. Man ist auch noch lange nicht fertig. In diesem Jahr werden weitere Straßen erneuert und ich sehe einen Stadtpark mit sehr guter Substanz, bei dem sich baulich auch noch was tun wird. Das Planungsbüro, das die Gestaltung verantwortet, hat alles richtig gemacht und auch die Firmen haben sehr gute Arbeit geleistet. Dazu kommen noch Gärtner, die die zahlreichen Blumenkübel und Beete ungewöhnlich geschmackvoll und üppig bepflanzt haben. Es gibt ein sehr nettes Hotel mit schöner Terrasse, auf der wir zu Abend essen. Wenn ich das mit Ruß vergleiche. Dort standen nicht einmal die EU-finanzierten Laternen senkrecht. Der Ort hat viel Potential. Leider stehen viele der historischen Häuser im Zentrum leer und verfallen, die bewohnten sehen nicht viel besser aus. Nur ca 10% sind renoviert. Da hilft die beste Stadtverwaltung nichts, wenn nicht auch Gelder für private Eigentümer locker gemacht werden. Menschen gibt es hier, anders als in Ostdeutschland, durchaus. In den Außenbezirken stehen Mietblöcke und es gibt mehrere Supermärkte, darunter auch einen großen. Lebensmittel sind auch hier sehr billig. Es fällt auf, dass es hier bis auf Fielmann keinerlei deutsche oder internationale Ketten mehr gibt. Es wurden zwar Einkaufszentren errichtet, aber die Namen der Läden kennt man nicht. Ich dachte immer, das sei mittlerweile ein weltweiter Einheitsbrei mit ein paar nationalen Besonderheiten.

Den Leuchtturm südlich von **Ventspils** kann man sich schenken. Wenn das einer der schönsten Lettlands ist.... Auch die Brauerei kann man immer noch nur nach Anmeldung besichtigen. Sie braut aber ohnehin nur 3 Sorten Bier, hat sich aber ein motziges Gebäude geleistet. Wir ärgern uns wieder über den Reiseführer als wir in **Ugale** ewig suchen müssen und

finden das völlig heruntergekommene Kirchlein, das mit 2 Sternen bedacht wurde, dann aber doch noch. Mit der erwarteten protzigen Barockarchitektur hat es nicht gemeinsam, die nächste Dorfkirche bei Berlin ist eindrucksvoller. Im Innern gibt es aber tatsächlich eine uralte Orgel und einen Barockaltar sowie eine schöne Kanzel mit Schnitzereien. Wir schlafen in **Talsi**. Auch hier ist der öffentliche Raum gut in Schuss, dafür dass es eine der schönsten Kleinstädte Lettland sein soll, begeistert es uns aber nicht sehr. **Ventspils** war netter. Morgen werden wir nun **Riga** erreichen. Ich brauche eine Pause und werde das Automuseum und das Freilichtmuseum Stefan überlassen. Alt- und Neustadt werden wir an den Schluss stellen. Auch die großen Markthallen will ich mir auf jeden Fall ansehen.

### **Riga**

Stefan ist 2,5 Stunden im Freilichtmuseum. Er fand es nett, weil nicht amerikanisch aufgebretzelt. Ich denke, als ich die Bilder sehe, dass ich nichts versäumt habe. Das Automuseum hat leider wegen Umbau geschlossen, so dass wir noch kurz ins Jugendstilviertel fahren. Es ist heute richtig heiß, so dass wir morgen wohl früh beginnen werden. Wir finden einen Stellplatz wie bei ARD und ZDF: In der ersten Reihe. Vor uns der Kreuzfahrt- und Fähranleger, der Badestrand und das Wasser, hinter uns schöne alte und neue Häuser. Wir sind auf der Flussinsel gelandet, auf der auch der Campingplatz liegt. Das Islandhotel gleich um die Ecke versorgt uns mit Wifi und einer kühlen Halle.

Stefan liest vor, dass die Autoren des Reise Know How empfehlen, es in den baltischen Staaten mit russisch zu versuchen, da das hier alle verstehen. Wir lachen sehr. Ich kenne keinen Exossi, der auch nur das geringste Interesse hat, in den ehemaligen Ostblock zu fahren. Die sind jetzt ganz woanders unterwegs. Die Wohnmobile, die wir sehen, sind die üblichen Verdächtigen, fast alle aus dem Westen, ein paar Holländer, Franzosen, Italiener, Schweizer. Das war's. Wer von uns hat schon russisch gelernt?

Nun ein ganzer Tag Riga. Es werden 32 Grad erwartet. Der erste Rundgang führt durch die Altstadt und ins Jugendstilviertel. Die Stadt ist sehr hübsch, zumindest in den zentralen Touristenbereichen. Es ist im Vergleich zu Danzig angenehm leer hier, so dass man in Ruhe bummeln kann. Direkt hinter dem Jugendstilviertel beginnt dann allerdings der Zerfall. Hier stehen nur heruntergekommene Holzhäuser. Auch die Jugendstilvillen sind noch nicht alle restauriert oder bröseln schon wieder. Auch andere Baustile sind entlang des Prachtboulevards zu finden. meist sind Botschaften drin untergebracht. mittags sind wir ziemlich erledigt und kehren erstmal heim. Mittagsstündchen, ein Bad im kalten Fluss und schon sind wir fit für die 2. Runde. Da im Dom ausgerechnet heute kein Konzert ist, geht Stefan ins Okkupationsmuseum, wo er lernt, was den Baltischen Völkern so alles zugestoßen ist. Ich mache mich auf über die Oper zu einem Block, der um 1900 als Einkaufsstraße im arabischen Stil erbaut wurde. Nett, aber nicht sehr arabisch. Hier findet man die Edelboutiquen. Ich gehe den Außenring weiter über Blumenmarkt, orthodoxe Kirche, noch ein paar Prachtbauten, Freiheitsstatue und die Innenstadt zurück. Ab ins Wasser.

### **Cesis, Gaujatal, Kabli**

Wir fahren über den **Gauja Nationalpark** und **Cesis** über die Grenze nach Estland wieder ans Meer. Der Nationalpark mag für hiesige Verhältnisse spannend sein, weil es mal ein paar Hügel gibt, durch die die Gauja fließt, zu uns spricht das aber nicht und so fahren wir weiter. Auf dem

Weg zur Küste soll es die größte Ansammlung von Storchennestern in diesem Land geben. Nun, die sehen wir nicht, wohl aber um die 120 Störche, die verteilt auf 2 Wiesen den Mähern der Landwirte folgen. Das ist schon ein Bild! Nur leider nicht zu fotografieren. **Kabli** soll ein pitoreskes Fischerdorf sein. Fragt sich nur wo. Wir übernachten auf dem Strandparkplatz.

## Estland

### Pärnu, Insel Muhu

Überraschung! In **Pärnu** ist alles anders. Schon bei der Einfahrt in den Ort fällt auf, dass die Häuser hier sehr ordentlich aussehen. Auch die nicht renovierten wirken solide und nicht wie Bruchbuden kurz vor dem Zusammenbruch. Bauruinen gibt es kaum. Die Innenstadt ist wirklich hübsch und es gibt eine brandneue Bibliothek mit Wifi. Weshalb es hier so viel besser aussieht als in Lettland und Litauen, muss ich noch heraus finden. Wir kaufen in einem richtig großen Supermarkt ein und setzen gegen Abend mit der Fähre auf die Insel **Muhu** über. Übernachtung auf dem Zentralparkplatz :-)) von **Hellamaa**. Die Sprache hier ist eindeutig dem Finnischen sehr nah. Morgen geht es dann über den Damm nach **Saarenaa**, die größte estische Insel. Es fällt auf, dass es hier viel mehr Wohnmobile als in den beiden anderen Staaten gibt. Wenn die Eindrücke so positiv bleiben, werden wir unseren Aufenthalt hier wohl ausdehnen und lieber bei den beiden anderen Staaten kürzen. Wir haben jetzt noch einen Monat Zeit.

### Saarenaa, Haapsalu

Wir fahren rund um die Insel und sind über die touristische Infrastruktur erstaunt. Es gibt ein kleines ethnisches Museum, das sehr nett ist, da die riedgedeckten Häuser am angestammten Ort mitten zwischen bewohnten stehen und so sehr authentisch wirken. Ein kleines Windmühlenmuseum zeigt ein paar einheimische und eine holländische Mühle. Wir schlafen wieder auf einem "Zentralparkplatz", dieses Mal in **Kurevere**. Am nächsten Tag, bei nun kühlem und durchwachsenem Wetter machen wir eine Radtour entlang der National Park grenze, nach mittags besuchen wir dann den Hauptort der Insel, **Kuressaare**. Ein kleiner netter Ortskern und eine Burg mit ein paar Prachtbauten drum herum sind hier die Highlights. Der Stellplatz in Hafennähe hat zwar Strom, aber keine Entsorgung und so müssen wir tatsächlich auf einen Campingplatz. Der liegt südlich der Stadt direkt am Meer zwischen Kiefern. Er strahlt zwar den Scharm der Sowjetzeit aus, besonders bei den Duschen, hat aber von Strom bis Internet alles was man braucht. Die Dusche verweigern wir zumal sie extra kostet Frisch ver- und entsorgt, geht es nun bis nach **Haapsalu**, einem Kurort, der im Reiseführer so beschrieben wird, dass man denkt, dort wird es wie in Sopot sein, gefühlte 300 T Menschen in einer Straße. Oh nein! Erst denken wir, der Ort sei ausgestorben, entdecken dann aber doch einige Touristen in der Burg und den Restaurants der Hauptstraße. Den hochgelobten Kursaal finden wir nicht, dafür ziemlich weit außerhalb den Bahnhof, der bildhübsch ist und gleichzeitig als Eisenbahnmuseum fungiert. Es regnet. Wir gehen in eines der Restaurant und erleben überrascht das beste - italienische - Essen der Reise. Draußen steht nicht einmal ein Name dran. Innen kocht aber jemand, der es kann. Flaches Brot mit Thymian, Salz und Pfeffer aus dem Holzofen. Der Lachs ist auf den Punkt gegart, dazu gegrilltes Gemüse und Pesto. Stefan

isst Muscheln in Weißwein und Salat mit Entenleber. Am Nebentisch bekommen 2 Deutsche sogar Pizza, die nicht auf der Karte steht. Übernachtung wie immer auf dem Zentralparkplatz.

### **Tallinn**

Da es regnet, lassen wir es ruhig angehen und landen erst mittags in der Oberstadt von Tallinn. Direkt neben der Oberstadt gibt es Parkplätze in einer Seitenstraße. Die Beschränkungen verstehen wir nicht, bleiben aber für eine Stunde stehen. Die Oberstadt ist recht schnell besichtigt und wir fahren zum Hafen. Hier gibt es riesige Parkflächen, die für kosten Std alternativ mit Videoüberwachung.. Mit uns übernachteten noch 4 andere Wohnmobile hier. Ein erster Gang durch die Unterstadt zeigt, dass Tallinn hübsch ist. Noch ist nicht alles renoviert, aber anders als in Riga sehen auch die Nebenstraßen, die nicht so touristisch sind, erträglich aus. Wir werden morgen noch einmal hinein gehen und dann auch versuchen, eine Fähre nach **Helsinki** zu buchen, da der Passagierterminal schon um 18.30 Uhr geschlossen hat. Auch im zweiten Rundgang gefällt die Stadt. Es fahren 4 Gesellschaften nach Helsinki. Wir nehmen Viking Lines. Der Terminal liegt unserem WoMo-Standort am nächsten und das Ganze kostet inklusive Frühstücks- und Dinnerbuffet für 2 Personen unter Einchecken um 10.30 Uhr. Ankunft Uhr. um Rückkehr nachts um 12 Uhr, einchecken um 21.15 Uhr.

### **Helsinki**

Wir sind hier vor ca. 25 Jahren zuletzt gewesen und erinnern uns kaum. Nun, es gibt zwei alte Kirchen und eine neue, eine runde Steinkirche, die in einen Felsen gehauen wurde, einen Hafemarktplatz mit anschließender Prachtmeile, ein wenig Fußgängerzone, einen Jugendstil Bahnhof und zwei schöne neue Gebäude, das Museum für zeitgenössische Kunst und die Philharmonie. Die Oper ist sehr hässlich und das Olympiastadium nicht bemerkenswert. Das Designmuseum lohnt überhaupt nicht. Wir haben reichlich Zeit und laufen deshalb eine große Runde, bis zum Wasser und zum Sibelius Denkmal. Es ist gerade Musikfest in der Stadt und so hören wir in der protestantischen Kirche ein kurzes Orgelkonzert, davor spielt eine Militärkapelle und abends im Hafen hören wir eine Klanginstallation mit atonalem Chor, Megaphonen, Lautsprechern in allen Ecken der Bucht und einem Eisbrecher. Dazu viele Luftballons und ein paar Heißluftballone. Die spinnen, die Finnen. Als wir abends ziemlich vollgefressen wieder zu Hause sind, sind wir erleichtert, dass noch alles da ist. Einem alten VW Bus war am Tag vorher der Laptop geklaut worden. Unter Sicherheitsgesichtspunkten ist dies wohl der gefährlichste Ort der Reise. Wir sahen auch Glasscherben am Boden und ein Auto mit verklebtem Fenster. Vielleicht doch für den videoüberwachten Parkplatz ausgeben oder sich mehr in die Innenstadt stellen, wo das Parken tagsüber aber mit bis zu 4,50€ pro Stunde zu teuer ist.

### **Lahema National Park**

Nein hier gibt es auch nichts besonders zu sehen. Wir brauchen Ver- und Entsorgung und wollen waschen. Da der Campingplatz in Tallinn sehr hässlich und teuer ist, sind wir bis hierher durchgefahren und stehen jetzt sehr schön, am Wasser auf einer großen Wiese. Leider regnet es und es gibt zwar eine Waschmaschine ( 5 €!!! pro Wäsche) aber keinen Trockner, nur



einen überdachten offenen Schuppen zum Aufhängen der Wäsche. Wir waschen 2x fürs Geld, da ist der Preis dann okay. Da die Wäsche am nächsten Morgen noch nicht trocken ist, machen wir eine Fahrradtour zum nächsten Gutshof, jetzt Hotel. Den weiter entfernten besuchen wir dann nachmittags mit dem Auto. Jetzt auch Hotel, vornehmer als der erste. Beide sehenswert. Wir fahren weiter bis zu den Dörfern der altgläubigem "Zwiebelrussen" am **Peipsisee**, dem größten See des Landes und Grenzsee zu Russland und übernachten dort. Ja, dort ist die Grenzpolizei in unser aller Auftrag tätig.

### **Tartu**

Tartu ist die zweitgrößte Stadt Estlands, was heißt, eine nette Mittelstadt. Es ist richtig nett hier, schöne Bausubstanz, nette Atmosphäre, bisher vielleicht unsere schönste Stadt. Von den 100 T Einwohnern sind 20 T Studenten. Wir gehen abends georgisch essen. Die georgische Küche erinnert an türkisch, arabisch, iranisch. Nach einer großen gemischten Vorspeisenplatte esse ich Lachs in Nusssoße (aber ohne Granatapfelsirup, was dann iranisch wäre), Stefan Lammhack. Der Lachs war die bessere Wahl. Wir übernachten vor der Unibibliothek.

### **Viljandi**

Heute ist einer der beiden Nationalfeiertage Estlands und so ziemlich jedes Haus beflaggt. **Viljandi** ist die 3. Hansestadt Estlands. Der Ortskern ist ziemlich groß und sieht interessant aus. Leider regnet es sich ein, so dass wir am See stehen und ich Reisebericht schreibe. Wir haben die Regenfront schon im deutschen Wetterbericht auf uns zu kommen sehen und werden wohl Geduld brauchen. Heute ist der 20. August. Wir haben noch 18 Tage, müssen uns also keine Besichtigung bei Regen antun.

### **Valga**

**Valga** ist sehr enttäuschend. Die schönsten Häuser sind die Touristeninformation und der gerade in Renovierung befindliche Bahnhof. **Valga** ist ein Negativbeispiel für eine Stadtverwaltung. Hinter der Grenze in Lettland heißt er Ort dann **Valka**. Dort ist die Kirche hübsch renoviert und nicht kurz vor dem Zusammenbruch. Obwohl es erst gestern war, bekommen wir nicht mehr zusammen, was für Gutshöfe wir gestern gesehen haben. Gehen wir mal davon aus, dass es in Estland **Heimatli**, **Öisu**, **Tagepera** und **Vangaste** waren und in Lettland **Gaujiena**. Wir landen abends in **Alyksne**. Morgens sehen wir Schloss und Kirche an. Auch hier bricht der Turm gerade zusammen und wird repariert. Das Schloss ist hingegen in sehr gutem Zustand. Es gibt auf einer Insel einen schönen Park. In der Stadt sind gerade alle Straßen aufgerissen, weil komplett neue Leitungen verlegt werden. Prima, aber nervig. Hier fährt man nämlich einfach über die Baustellen und muss selbst aufpassen, dass man nicht in die Leitungsgräben rutscht. Wir radeln nach Norden zu einem weiteren Gut, lohnt sich aber nicht, liefern uns aber ein stressiges Wettrennen mit einem aggressiven Hofhund und kaufen jetzt Pfefferspray, auf das wir in Alaska verzichtet hatten, weil uns die Bären so vernünftig schienen.

Wir stellen fest, dass die lettischen Autofahrer Fahrradfahrern gegenüber sehr rücksichtslos sind. Auf einer Gravelroad mit 90 Sachen direkt am Fahrrad vorbei. Die fliegenden Steine könnten gefährlich werden, wenn sie einen treffen, von den Staubwolken mal ganz abgesehen.

Insgesamt muss man sagen, dass die Menschen hier wenig aufgeschlossen sind. Ähnliches wird ja von den Menschen in den einsamen ostdeutschen Gebieten berichtet. Ich hatte darüber mal einen Fernsehfilm gesehen, in dem italienische Leitungsarbeiter berichten). Auch hier grüßt niemand, kaum jemand sucht das Gespräch. Eine ziemlich verhuckte Truppe.

Wir haben uns heute so mit Äpfeln vollgestopft, dass das Abendessen reduziert werden musste. Hier gibt es so viele Bäume, dass es zur Versorgung der Erdbevölkerung reichen würde. Dagegen sind Äpfel in der Normandie glatt Mangelware. Abends sind wir in **Gulbene**. Von **Valga** fährt bis hier die einzige baltische Schmalspurbahn. Diesellok mit einem kleinen Wagen. Der Bahnhof ist wieder schön.

## Lettland

### Jekabpils

ist eine nette Kleinstadt mit hinreißendem orthodoxem Kirchlein. Einpacken und mitnehmen. Auf dem Weg dorthin sehen wir zufällig das Schloss von **Cesvaine**. Es war wohl abgebrannt, ist aber nun wieder intakt. Das Gutshaus von **Jaungulbene** ist hingegen eine Bauruine.

### Kraslava

liegt auf dem Weg nach **Daugavpils**. Es soll auch eine nette Kleinstadt sein, ist aber ziemlich seltsam chaotisch. Abgesehen davon, dass auch hier alle Straßen aufgerissen sind, so dass wir keinen tollen Stellplatz finden, stehen alte nette Holzhäuser und heruntergekommene Plattenbauten wild durcheinander. Erfreulich: Das als heruntergekommen beschriebene Schloss ist gerade frisch renoviert. Auf dem Weg dorthin besuchen wir die wichtige katholische Barockkirche **Anglona** und wenige km daneben in **Berzgaile** ein kleines Holzkirchlein, das auch sehr hübsch, aber leider geschlossen ist. Dabei wird besonders die Innenausstattung gelobt. Es ist in gutem Zustand, obwohl es eines der ältesten des Landes ist und den kleinen Abstecher wert.

### Daugavpils

Auf dem Weg sehen wir die **Daugavabögen** an. Der Fluss ist schon recht breit, aber die Landschaft auch hier so seicht, dass keine Dramatik aufkommt. Also, wenn man sie nicht gesehen hat, hat man auch nichts verpasst. Das gilt auch für **Daugavpils**. Die Innenstadt bringt nicht einmal mich dazu ein Foto zu schießen. Die Bebauung entlang der neuen Fußgängerzone ist ähnlich wie in Potsdam, 2-3geschossig. Es herrscht auch hier eine Atmosphäre wie im Sanatorium. Interessant sind die beiden Kirchen nördlich der Innenstadt, eine orthodoxe und eine der Altgläubigen. die zweite orthodoxe finden wir leider nicht. Der Reise Know How sieht die Kirche in der Innenstadt. Da steht auch eine, die ist aber ganz neu und daher uninteressant, der Baedeker sieht sie 3 km nordwestlich des Forts, die soll alt und aus Holz sein. Wir finden sie nur leider nicht. Das Fort selbst kann man getrost vergessen. Es stehen einige alte Mauern. innen ist ein großes Gebäude für gewerbliche Zwecke renoviert, der Rest ist Bauruine. Dazwischen hat der Kommunismus elegante, mittlerweile heruntergekommene Plattenbauten gestellt, was beide Führer verschweigen. Ziemlich frustriert

fahren wir über die Grenze nach Litauen und stellen uns über Nacht auf einen netten Campingplatz, wieder am Wasser. Es ist mal wieder Wasser tanken angesagt.

## Litauen

### Aukstaitijos National Park

Stefan will National Park gucken. Nach EU- Vorstellungen wäre Biosphärenreservat richtiger, denn es ist bis auf wenige Naturinseln Kulturland mit alten Dörfern unter Schutz gestellt. Das war auch bei anderen National Parks schon so. In der Sowjet Union galten offenbar andere Kriterien und nun mag man es wohl nicht ändern. Nun, nach wie vor sieht die Landschaft aus wie zu Hause. Etwas hügeliger als in Küstennähe, aber nach wie vor Seen, Kiefernwälder und Weideland und Holzhäuser. Wir machen die empfohlene Rundfahrt. Hübsch, aber nicht besser als in MeckPom. Nur die Holzhäuser gibt es dort so nicht. Wir fahren noch 30 km Richtung Süden und schlafen in einer sehr arm wirkenden Ort mit dem schwierigen Namen **Svencioneiliai** oder so ähnlich. Morgen haben wir dann 1 1/2 Stunden bis zum europäischen Skulpturenpark nördlich von Vilnius.

### Vilnius

10 km nördlich von **Vilnius** gibt es einen Skulpturenpark mit über 100 Skulpturen Europäischer Künstler. Eine schöne Abwechslung zum üblichen Spektrum. Die Skulpturen stehen im Kiefernwald und teilweise erfordert es schon Fähigkeiten eines Pfadfinders, sie zu entdecken. So kommen wir nachmittags in **Vilnius** an und machen einen ersten Stadtrundgang, den Kathedralenplatz, die Prachtstraße entlang, quer durch die Altstadt zur Universität. Die kostet Eintritt, der sich aber eigentlich nicht so recht lohnt. Wir finden kein nettes Lokal, obwohl wir gern essen gegangen wären.

Wir schlafen auf dem Parkplatz an der Burg, der leider nicht mehr bewacht ist und stehen dort nicht ganz glücklich ganz allein, bis spät noch ein Post LKW kommt und auch dort übernachtet.

Am nächsten Tag sind dann das gothische Ensemble, die Hauptstraße und der Rathausplatz bis zum Stadttor dran. Dann haben wir genug gesehen und fahren nachmittags aus der Stadt heraus nach **Trakai**. Hier steht eine stark renovierte Wasserburg auf einer Insel.

### Druskininkai

**Druskininkai** ist ein sehr hübscher Kurort mit netten Häusern, Grünanlagen, Springbrunnen, Restaurants, alten Kurbäuden und schrecklich schmeckendem Heilwasser. 10 km nördlich hat ein Privatmann einen Park eröffnet, in dem er die Skulpturen aufgestellt hat, die nach der Sowjetzeit in den Städten der Baltischen Staaten abgebaut wurden. Der Eintritt ist zwar happig, aber bei geschichtlichem Interesse gut angelegt, denn es gibt gute Informationen und einen schönen Park. Hier begegnen mir 3! kleine Schlangen direkt am Weg. Sie sind an Besucher gewöhnt und nicht sehr scheu, so dass man sie gut bei der Nahrungssuche beobachten kann. Habe leider kein Tele dabei. Wir essen in einem Hotelrestaurant und stehen ruhig in einer Sackgasse. Da es hier auch schöne Radwege durch den Kiefernwald gibt, machen wir am nächsten Tag noch eine Tour. Nun geht es nach **Polen** bis nach **Augustow**.

# Polen

## Elk

Erster, leider vergeblicher Halt ist **Elk**. Hier fährt eine Schmalspurbahn, aber leider nur bis Ende August.

## Kwidzyn (Marienwerder)

Wir fahren über **Nikolaiken** (touristisch aber nicht toll) bis nach **Sensburg** und übernachten dort. Der nächste Tag ist ein Regentag und so passt es ganz gut, dass wir zu fahren haben. Abends klart es auf, so dass ich noch ein paar Fotos von Kirche und Burg in Marienwerder machen kann. Am nächsten Morgen hat dann auch die Kirche geöffnet.

## Chelmo (Kulm)

Kulm ist eine nette Kleinstadt mit viel Potential und noch mehr Sanierungsbedarf. Fußgängerzone, Rathaus und Marktplatz sind schon hergerichtet. Es gibt auch schöne Backsteingotik, aber es bleibt im privaten Bereich viel zu tun. Leider kein nettes Restaurant. Ich laufe abends einmal um die Stadt, es ist fast die gesamte Stadtmauer erhalten. Wir schlafen am Rathaus.

## Torun (Thorn)

Thorn ist als alte Hansestadt von großer Bedeutung ein ganz anderes Kaliber. Die Stadt wurde nicht zerstört und ist sehr schön. Es gibt Ecken, die mittelalterlich aussehen, aber auch einzelne Jugendstilhäuser. Aber auch hier sehen wir nur polnische Küche. Wir entschließen uns aber noch zur Weiterfahrt und schlafen in einem kleinen Ort dahinter.

## Poznan (Posen)

Posen wurde wie Danzig zerstört und wieder aufgebaut. Auch hier ist das so lange her, dass der Zahn der Zeit schon wieder zugeschlagen hat. So sind einige Häuser frisch renoviert, andere bröseln ziemlich. Auf dem Marktplatz steht noch eine kommunistische Bausünde, von der ich nicht verstehe, weshalb man sie nicht abbaut. Wir finden, wie geplant, die Filiale des TexMex-Restaurants. Ich esse Mex, das tatsächlich deutlich besser ist. Wir schlafen auf der sehr ruhigen Dominsel, direkt am Dom.

## Kornik, Rogalin

heißten die letzten Ziele in Polen. Das Schloss Kornik gefällt uns nicht, obwohl von Schinkel, das Schloss Rogalin soll eine schöne Impressionistensammlung haben, ist aber wegen Renovierung geschlossen. Es verspricht sehr schön zu werden und wir merken es fürs nächste Mal vor. Nach wie vor finden wir die Straßen sehr eng. Das liegt vor allem daran, dass diese auch von großen LKWs befahren werden und an beiden Seiten dicht große Alleebäume stehen. Die Straßenqualität wir Richtung Deutschland besser. Wir übernachten wieder einmal in einem kleinen Ort am Wegesrand.

Die Ausreise machen wir über Guben, radeln noch einmal im Schlaubetal und schließen die Reise mit einem Besuch des Restaurants "Alte Schule" in Reichenwalde und einer Runde um den Scharmützelsee ab. Morgen bricht das Wetter zusammen. Statt 24 Grad sollen es dann nur noch 14 sein.

## **Wolstyn**

Eigentlich wollen wir nur durchfahren, aber am Ortseingangsschild wirbt die Stadt mit einer Dampflok. Also Bahnhof suchen und siehe da es ist sogar ein ganzes Museum. Wir haben Glück, eine Dampflok ist gerade aktiv und zieht eine andere zur Reparatur aus dem Lokschuppen. Dafür wird die Drehscheibe gebraucht, also sehen wir das ganze Programm. Wir schlafen kurz vom Guben und fahren am nächsten Tag dort nach Deutschland zurück.

## **Fazit**

Ich teile meine Reisen in 4 Kategorien ein: Super und 1-3. 3 heißt: Da muss ich nicht wieder hin. Hier würde ich die Baltischen Staaten mit Ausnahme der Störche, der Hauptstädte und einiger positiv beschriebener Mittelstädte einsortieren. Die sind 2. Wer aber von der norddeutschen Landschaft begeistert ist, der wird es hier schön finden. Was wir hingegen sicher machen werden, ist auch die südlichen Teile Polens erkunden. Bis auf das Essen und die fehlenden Bäckereien hat es uns dort gut gefallen.